

O diese Laien!

Autor(en): **Frank, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **29 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

O diese Laien!

Jede bahnbrechende Erfindung und Entdeckung hat auf dieser Welt ihre Widersacher gefunden. Der Grund, warum das so ist, kann meist schon nach kurzer Zeit erkannt werden. Die einen, sich als oberste Vertreter und Hüter einer Lehre fühlend, tun es meist deshalb, weil sie nicht wahrhaben wollen, einem Schein erlegen zu sein. Irren ist jedoch menschlich, sagt man, warum also gleich eine Tragödie daraus machen, wenn das Ablösen einer unrichtigen Lehre nicht mehr aufzuhalten ist?

Und der festgefügte Kreis der anderen, die im Fahrwasser einer Lehrmeinung mitgeschwommen sind, die mehr aus geschäftlichem Interesse, sozusagen als Fußvolk, zum Kampf antreten, sie tun es in Wort und Schrift meist noch erbitterter als jene, die sich vom Geistigen her bedrängt sehen. Auch verständlich.

Wenn durch solch konservatives Beharrungsvermögen den Menschen kein Schaden erwüchse, könnte man über das oft nur mit Pseudoargumenten getragene Gehaben mit einem mitleidigen Lächeln hinwegsehen. Da es aber im Land- und Gartenbau um die Vollwertigkeit gesunder Nahrungsmittel geht, muß hin und wieder auch etwas zur Kunstdüngerwirtschaft gesagt werden.

Das sehen besonders die Vertreter aus den Kreisen der Chemie nicht gerne und verteufeln dann jene Menschen als Laien, die sich für die organisch-biologische Wirtschaftsweise gelegentlich zu Wort melden. Der Begriff des Laien ist umstritten, denn *letzten Endes ist es immer der Erfolg ohne Nachteil, der uns den Fortschritt gebracht hat.*

Wenn z. B. Biologen über lebensgesetzliche Dinge ein Streitgespräch führen, dann ist doch klar, daß es sich um eine Auseinandersetzung unter Fachleuten mit gleichen wissenschaftlichen Voraussetzungen handelt. Wenn aber Chemiker mit lautstarker Propaganda den Biologen ins Gehege gehen, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie in Sachen Biologie auch als Laien bezeichnet werden. Wenn sie sich also in ab-

fälliger Weise über jene Leute ärgern, die für den organisch-biologischen Land- und Gartenbau Partei ergreifen, dann will mir scheinen, daß sie ihre Widersacher nur deshalb als Laien anprangern, damit niemand merken soll, daß Chemiker in Angelegenheiten der Biologie doch letztlich auch Laien sind.

So ist es auch verständlich, daß ihnen z. B. die wissenschaftliche Erkenntnis vom Kreislauf der lebenden Substanz keinerlei Schlußfolgerungen abnötigt. Das ist zwar unklug aber verzeihlich und entspricht der Haltung eines Laien, der sich anmaßt, über ein fremdes Metier zu Gericht zu sitzen. *Naturgesetze und biologische Funktionen können eben nicht mit chemischen Gleichungen oder Analysen behandelt werden.*

Als noch vor zwanzig oder mehr Jahren einige wenige Bauern damit begannen, organisch-biologisch Landbau zu betreiben, konnte man sie unter die Außenseiter, die Besserwisser und Spintisierer einreihen. Man konnte dieser Handvoll mutiger Pioniere voraussagen, daß sie mit ihrem Anderswirtschaften Schiffbruch erleiden würden. Heute aber, wo ihre Zahl die Tausendergrenze längst überschritten hat, wirkt eine derartige Prognose einfach lächerlich.

Die Produktionszahlen dieser Bauern stehen auch mengenmäßig denen der Kunstdüngerwirtschaft nicht nach. Oder können sich die Herren von der Gegenseite vielleicht einen Bauern vorstellen, der eine andere Produktionsweise wählt, dabei andauernd draufzahlt und dennoch so weitermacht? Daß dem nicht so ist, das begreift selbst der blutigste Laie. Wie viel mehr müßte das aber jenen Kreisen einleuchten, die sich noch immer über den Laiengeist so sehr erhaben fühlen!

Da lob ich mir den guten alten Vater Liebig; er war nicht nur ein genialer Chemiker, sondern auch ein aufrechter Mann, der noch Charakterstärke der Sittlichkeit dokumentierte, als er schrieb: *«Ich hatte mich an der Weisheit des Schöpfers versündigt und dafür meine gerechte Strafe empfangen. Ich wollte sein Werk verbessern und in meiner Blindheit glaubte ich, daß in der wundervollen Kette von Gesetzen, welche das Leben an der Oberfläche der Erde fesseln und immer frisch erhalten, ein Glied vergessen sei, das ich armer ohnmächtiger Wurm ersetzen müsse!»*

Franz Frank